



Neuer Platz für Gewerbe oder Schutz der Landschaft und der Landwirtschaft? Bei einer BUND-Veranstaltung in Mühlacker diskutieren (v. li.) Regionalverbandsdirektor Dirk Büscher, LMU-Stadtrat Klemens Köberle, SWR-Moderator Mathias Zurawski, die grüne Landtagsabgeordnete Bettina Lisbach und Professor Dr. Alfred Ruther-Melis von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt. Fotos: Sadler, Schurlik, Archiv

Genügend Flächen – am falschen Platz

Veranstaltung des BUND beschäftigt sich mit der Frage neuer Gewerbegebiete – Schauplatz Mühlacker ist nicht ganz zufällig gewählt

Freie Gewerbeflächen gibt es mehr als genug, allerdings längst nicht immer am richtigen Standort. Inwieweit diese Quintessenz aus einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung des BUND Nord-schwarz-wald bei einer Entscheidung vor Ort – in diesem Fall in Mühlacker – weiterhilft, blieb vorerst offen.

VON THOMAS EIER

MÜHLACKER. Rathauschefs und Stadtplaner waren, obwohl sie sich mehrfach angesprochen fühlen durften, nicht unter den Besuchern. Stattdessen fanden sich auf den Zuhörerrängen im Pavillon der Musikschule Gutmann vorwiegend Gegner eines neuen Mühlacker Industriegebiets, das mutmaßlich im Gebiet Lug, Fuchsensteige und Biegelacker vor den Toren der Stadt entstehen könnte. Grüne Kommunalpolitiker der Region, Stadträte aus der LMU-Fraktion und Vertreter der Landwirtschaft stehen für den Widerstand gegen die Pläne, in einem ersten Schritt 20 bis 25 Hektar an hochwertigen Ackerflächen für Neuan-siedlungen oder eine Erweiterung von örtlichen Firmen zu opfern. Er sei da, „um Argumente zu sammeln“, gab Theo Bellon, der nicht als CDU-Stadtrat, sondern als Vize des Bauernverbandes erschienen war, gegenüber dem Mühlacker Tagblatt offen zu – und gemeint sind Argumente gegen einen Sprung der Waldäcker über die B 10.

Ob die Veranstaltung dem Fürsprecher der Bauern, der die wertvollen Böden schützen will, neue Munition geliefert hat, ließ sich bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe nicht klären. Doch was der Referent

des Abends, Professor Dr. Alfred Ruther-Melis von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen, über die Quantität und Qualität der Reserveflächen in Baden-Württemberg berichtete, könnten in Mühlacker beide Seiten – Gegner und Befürworter – als Rückendeckung für sich verbuchen. Er bestätigte eine Studie des Regionalverbands Nord-schwarz-wald, wonach es zwar genügend voll erschlossene Flächen gibt, von denen allerdings zu viele mangels Nachfrage als „be-leuchtete Kuhweiden“ (Ruther-Melis) vor sich hindämmerten. An anderen, besseren Standorten dagegen hätten florierende Unternehmen kaum die Luft zum Atmen, woraus der Fachmann den Schluss ableitet, dass es gleichzeitig zu viele wie zu wenige Gewerbeflächen gibt. Eine Erkenntnis in diesem Zusammenhang lässt aufhorchen: Je kleiner und ländlicher die Gemeinde, desto häufiger gebe es überschüs-

sige Gewerbeflächen, die den Haushalt belasteten und schlechtestenfalls irgendwann zu Dumpingpreisen verschelbt würden.

Ein Schelm, wer dabei an Gemeinden im Enzkreis denkt, wo aus Sicht der Regionalplaner dem Mittelzentrum Mühlacker die Chance zur Weiterentwicklung gegeben werden muss. Regionalverbandsdirektor Dirk Büscher, der sich zum 25-Hektar-Gebiet Lug/Fuchsensteige bekennt, hatte sich als Teilnehmer der Podiumsdiskussion in die Höhle des Löwen gewagt, wo allerdings keine Gefahr einer allzu bissigen Stimmung bestand. Die grüne Landtags-abgeordnete Bettina Lisbach aus Karlsruhe, die an den grün-schwarzen Koalitions-verhandlungen im Land beteiligt ist, warb wie Referent Ruther-Melis für gründliche, sachliche Abwägungen im Einzelfall, den LMU-Stadtrat Klemens Köberle im Fall Mühlacker längst für sich entschieden hat: ein neues Industriegebiet – nicht mit ihm!

Wer den Abend und die Ausführungen des Referenten aus neutraler Sicht reflektierte, musste sich – ohne dabei den Protest der Bauern zu vergessen – fragen: Ist Lug/Fuchsensteige/Biegelacker nun einer der geeigneten, begehrten Standorte, für die Ruther-Melis indirekt geworben hatte, oder entstünden hier womöglich ebenfalls teure Kuhweiden? Die gegenüberliegenden Waldäcker waren schneller gefüllt als gedacht, und diesen Umstand führen Verfechter neuer Flächen regelmäßig ins Feld. Sollte die Spedition Craiss an die Osttan-gente/B 10 umziehen, wären auch die fünf Hektar, die in Richtung Krankenhaus zur Verfügung stehen, schlagartig belegt. Ein Nullwachstum hält Experte Ruther-Melis für wenig realistisch – und in diesem Punkt lieferte er eher Argumente für Oberbürgermeister Frank Schneider und andere Verfechter neuer Gewerbeflächen.

Klemens Köberle hielt mit dem Wert der Landschaft dagegen und sorgte für Erheiterung im Saal, als er auf einen schriftlich vorliegenden Vorschlag aus dem Regierungspräsidium verwies, die teuren Ackerböden abzugraben und an anderer Stelle für die Landwirtschaft zu nutzen. Grundsätzlich sei in die Diskussion um den Sinn oder Unsinn neuer Industriegebiete Bewegung gekommen, so der Stadtrat. „Früher wurden sie abgenickt“, behauptete er, während heute selbst die IHK, die für mehrstöckige Firmenhallen und Tiefgaragen plädiere, um die Gebiete effektiver zu nutzen, das Thema Flächenverbrauch kritischer sehe. Das Interesse in der Bevölkerung sei groß, und wie zum Beweis wurden, als kurz vor Beginn die 60 Zuhörer-plätze im Pavillon besetzt waren, noch Stühle gerückt, die letztlich – analog zu mancher Gewerbefläche – beinahe brauchte.

Info

Interkommunales Gewerbegebiet als Alternative?

Nicht wenige in Mühlacker hielten als Alternative zum Sprung der Waldäcker über die B 10 eine Ausdehnung des bestehenden Industriegebiets in Richtung Illingen für das – unter rein land-schaftlichen Gesichtspunkten – kleinere Übel. Dafür allerdings bräuchte es ein interkommunales Gewerbegebiet gemeinsam mit Illingen. „Ich will nicht sagen, dass es für alle Zeit gestorben ist“, gibt sich Oberbürgermeister Frank Schneider auf Nachfrage zurückhaltend. Ein Schulterschluss mit Illingen sei „keine aktuelle Option“, zumal es Restriktionen wie den Land-schafts- und Artenschutz gebe und eine bandar-

te Entwicklung vermieden werden sollte. Auch habe es Signale aus Illingen gegeben, wonach das Interesse beim Nachbarn nicht sehr groß sei. Deshalb sei der Gedanke nicht weiter-verfolgt worden, fasst Schneider zusammen. „Es liegt keine Anfrage von Mühlacker vor“, bestätigt Illingens Bürgermeister Harald Eiberger. Die Idee eines interkommunalen Gewerbe-gebiets „könnte durchaus spannend und hoch-interessant sein“, sagt der Rathauschef und zeigt sich gesprächsbereit – wobei, wie er betont, die endgültige Entscheidung immer bei den beiden Gemeinderäten liegen würde. (ts)